

## EARTHLY SPHERES

Gregor Gleiwitz und Georg Baselitz,  
Tony Cragg, Günther Förg, Gerhard Richter

22. Oktober bis 22. November 2014

Sprechen wir von Sphären, so sind sie meist himmlisch. Das Himmelsgewölbe und dessen literarische Beschreibungen betören uns seit geraumen Zeiten. In den Schriften der Antike erklärt die kugelförmige Hülle – die Sphäre –, die die Erde umgibt, den Verlauf der Sterne. Deren Bewegungen kreieren, laut Pythagoras, eine himmlische Musik – die Sphärenharmonie. Folgen wir der Harmonik wieder gen Erde, so tauchen wir ein in eine beziehungsreiche Welt der Konsonanzen und Dissonanzen. Deren Verflechtungen sorgen für die lebhaften Spannungen, auch in Kunstwerken.

So finden wir diese in den eruptiven Bewegungen innerhalb der Skulpturen **Tony Craggs** (\*1949) wieder. Wir erfahren diese gleichfalls in den braunen Vermalungen **Gerhard Richters** (\*1932), deren subtile Farbnuancen und unterschiedliche Farbbrillanzen die räumlichen Tiefen beeindruckend formen.

Ähnlichem begegnen wir in den Gemälden von **Gregor Gleiwitz** (\*1977). Sie wirken zunächst abstrakt. Der Verlauf der Bewegungen, die Verwendung der Farben nehmen eine starke Dynamik an und scheinen immer wieder neue Räume aufzumachen, als formen sie sich aus einer permanent brodelnden Erde. Wie wenn Gleiwitz nur deren kurze Momente festgehalten hätte, verweisen die Titel der Werke auf den Tag der jeweiligen Entstehung. Die vermeintlich abstrakten Gemälde verstehen sich gleichzeitig als Porträts. Man mag sich als Betrachter hinter den Bildnissen die verschiedenen Welten der Personen vorstellen.

Die Ausstellung präsentiert ein weiteres großformatiges Porträt, dessen Figur sich erst allmählich entfaltet. **Georg Baselitz** (\*1938) kreierte durch eine ungewöhnlich feine Linienführung auf dunklem Hintergrund zunächst die Wirkung einer sehr reduzierten, abstrakten Zeichnung. Das Profil eines Kopfes tritt indes bei näherer Betrachtung hervor. Bemerkenswert ist das Werk auch durch seine Technik – es handelt sich um einen der seltenen Linolschnitte, deren Handhabung für die weitere künstlerische Entwicklung von Baselitz von erheblicher Bedeutung sein wird. Das Spalten und Schnitzen, das kraftvolle Bearbeiten der Oberfläche zeigt bereits die Qualitäten, die er später in Holz entwickeln und so bildhauerisch neue Wege beschreiten wird.

Mit ungewöhnlichem Material arbeitet auch **Günther Förg** (1952-2013), dessen Bleigemälde legendär sind. Das irdische Blei, aufgeladen in seiner symbolischen Bedeutung zwischen Gefahr und Schutz, bildet die Grundlage für den Raum einer minimalistischen Abstraktion.

Wir freuen uns sehr, das eindrucksvolle Werk dieser hochkarätigen Künstler zum ersten Mal in einer Ausstellung zusammenbringen zu können.